



177 Übergriffe auf Christen im letzten Jahr

11.03.2016

Indien

Nach einem Bericht der Indischen Evangelischen Allianz wurden in Indien im Jahr 2015 177 Übergriffe auf Christen registriert. Die effektive Zahl dieser Vorkommnisse liegt aber höher, weil immer wieder Angriffe nicht gemeldet werden. Ein brutaler Überfall ereignete sich letzten Sonntag.

Wie CBN News berichtete, sind unter den gemeldeten Ereignissen 68 Übergriffe, wo Opfer physische Gewalt erlebten. In 36 Fällen geht es um Vandalismus an religiösen Gebäuden. 18 Pastoren wurden festgenommen. Gemeldet wurden auch mindestens drei Fälle von Vergewaltigung: so wurde eine Nonne innerhalb ihres Konvents sexuell missbraucht.

Der Report lokalisiert viele dieser Vorfälle in Zentralindien, besonders in Chhattisgarh und Madhya Pradesh sowie im nördlichen Staat Uttar Pradesh. In sechs Staaten ist der Übertritt von Hindus zum Christentum verboten. Wer es trotzdem versucht, wird gewaltsam zum Hinduismus «zurückbekehrt». Es wurden auch Fälle gemeldet, wo Hindupriester Menschen



nach ihrer Bekehrung zum Christentum die Köpfe scherten und sie im Dorf herumführten, um sie zu demütigen.

Überfall auf Gottesdienst einer Pfingstgemeinde

Am letzten Sonntag überfielen etwa 25 radikale Hindus den Gottesdienst einer Pfingstgemeinde im Staat Chhattisgarh – eine Woche nachdem die Regierung einer US-Kommission die Einreise verweigert hatte, die religiöse Übergriffe untersuchen wollte. Die radikalen Hindus kamen auf Motorrädern und begannen, wahllos auf die 60 Gottesdienstbesucher einzuschlagen. Sie zogen Frauen aus und zerstörten Eigentum der Gemeinde, einschliesslich Bibeln.

Zwar wurden sieben der Attentäter von der Polizei festgenommen; lokale Christen beklagen jedoch, dass eine allgemeine «Atmosphäre der Straflosigkeit» solche Übergriffe im ganzen Land immer wieder begünstigt. Seitdem die hindu-nationalistische Bharatiya Jana Sangh-Partei (BJP) in mehreren Staaten die Gewalt übernommen hat, werden Übergriffe gegen Christen dort praktisch nicht mehr geahndet, trotz offizieller Religionsfreiheit.

«Jesus war ein Hindu»

In Indien sind ca. 2,3 % der Bevölkerung Christen, das sind ca. 25 Millionen. Viele von ihnen gehören zur Kaste der «Unberührbaren», der Dalits, die die ärmste Volksgruppe im Land darstellen.

Ausser direkten Angriffen sind Christen auch Opfer von Desinformation und öffentlicher Manipulation, was ihren Glauben betrifft. So veröffentlichte ein Führer der rechtsnationalen Partei «Rashtriya Swayamsevak Sangh» (RSS) kürzlich ein Buch, das behauptete, Jesus sei in Wirklichkeit Hindu gewesen. Sein wirklicher Name sei Keshao Krishna, und er sei Brahmane gewesen. Das Christentum sei demnach eine hinduistische Sekte. Bei seiner Kreuzigung sei Jesus durch Essener vom Kreuz gerettet und durch Heilkräuter geheilt worden; den Rest seines Lebens habe er im Himalaya verbracht.

Nigel Barrett von der Erzdiözese Bombay kritisierte das Buch: «Das ist ein Versuch, die Geschichte neu zu schreiben und uns in Kontroversen zu verwickeln. Das Christentum ist gut



begründet und basiert auf Jesus, der ohne Zweifel eine reale Person in der Geschichte war.»

Autor: Reinhold Scharnowski

Quelle: Livenet

http://www.livenet.ch/news/international/interkulturelles_mission/288814-177_uebergriffe_auf_christen_im_letzten_jahr.html

 Artikel als PDF / Drucken